

FREIRAUM GESTALTER

01...2021



Magazin für Planung,
Bau und Ausstattung

www.freiraumgestalter.net



**BAUWERKS-
BEGRÜNUNG**
Biodiversitätsgründach,
Vertikales Grün
und Forschung



QUARTIERSGRÜN

Green.LAB Graz: Weshalb ein Forschungsbau ein wichtiges Initial für die Quartiersentwicklung sein kann.

STADTENTWICKLUNG

Rotes Band: Wie eine raumgreifende Freiraumstruktur die Identität und den Zusammenhalt einer Kommune stärkt.

PORTRÄT

Wohnungswirtschaft: StadtLABOR Graz
Kommune: Oberthal, Saarland
Landschaftsarchitekten: Dutt & Kist



*Das Rote Band zeigt
sich auch dreidimensional
und wird zur Bank, zum Bügel,
zur Schaukel – oder wie hier zum
Fenster in den Landschaftsraum.*



PORTRÄT: OBERTHAL

Die Geschichte neu erzählt

Oberthal ist die kleinste Gemeinde des Saarlands. Das erklärte Ziel der Gemeindeoberen ist es, den Kern des Ortes lebendig zu halten. Seit zwanzig Jahren investiert die Stadt daher in die Aufwertung der bestehenden Strukturen. Das letzte Puzzleteil ist die Neugestaltung des Areals Imweiler Wies, die nun vollendet als „Rotes Band“ die Ortsteile miteinander verbindet. Bürgermeister Stephan Rausch und Planer Luca Kist berichten über die Ortsentwicklung.

Text Julia Schenkenberger Bilder Marco Kany (Aufmacher, 1, 2, 4, 5), Dutt & Kist (3, 6, 7)

1 Jede Form ist individuell entwickelt. Auch die Details wie die hölzerne Bankauflage stammen vom Planungsbüro Dutt & Kist.

Mein Weg ist nicht zu verfehlen, nicht einmal für Ortsunkundige: Ein breites Band aus rotem Betonstein leitet mich. Es ist nicht irgendein Rot. Es ist *das* Rot. Das Rot des Rötels, für den die Gemeinde Oberthal früher über die Grenzen des Saarlandes, sogar über die deutschen Grenzen hinweg bekannt war. Dieses Mineral mit seiner besonderen Farbe war der Exportschlager schlechthin. Er war begehrt vor allem bei Künstlern – schon Leonardo da Vinci, Michelangelo und Rubens sollen der Überlieferung nach mit dem Gestein gezeichnet haben. Aber auch im Schiffbau und als Heilmittel kam der Rötel zum Einsatz. Die Oberthaler Rötelkrämer handelten in ganz Europa mit dem Rötelstein.

Seit einigen Monaten lebt die Tradition der Rötelgemeinde Oberthal – eigentlich schon längst in der geschichtlichen Versenkung verschwunden – wieder neu auf. Das ist Luca Kist zu verdanken. Man könnte ihn als Spürhund, als Detektiv bezeichnen. Kist ist Landschaftsarchitekt, und er hat es sich zur Aufgabe gemacht, nach der Geschichte eines jeden Ortes zu graben und in seinen Entwürfen ebendiese Geschichte zu erzählen.

Aber beginnen wir von vorn: Oberthal ist mit etwa 4.100 Einwohnern die kleinste Gemeinde des

Saarlands. Entsprechend übersichtlich ist die Verwaltungsstruktur: Gerade einmal 19 Menschen, den Bürgermeister mitgezählt, leiten die Geschichte des Ortes. Das ist kein Nachteil, findet Bürgermeister Stephan Rausch: „Jeder hier hat mehrere Aufgabenbereiche. Das ist herausfordernd, macht die Arbeit aber auch abwechslungsreicher und die Wege kürzer. Wir können so produktiv zusammenarbeiten – man kennt sich eben.“

Fokus lebendige Ortsmitte

Seit gut zwanzig Jahren gestaltet die Gemeinde die Ortsmitte um. Stück für Stück kauft die Kommune Immobilien auf, reißt ab und gestaltet neu. „Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, eine lebendige Ortsmitte zu erhalten und zu gestalten“, erklärt Rausch. „Wir wollen eine Begegnung im Ort, keine Ausdehnung raus in die grüne Wiese.“ Unter dieser Philosophie bekam der Ortskern eine grundlegende Überarbeitung. Neue Aufenthaltsbereiche entstanden, Einkaufsmöglichkeiten direkt im Zentrum, offene Bereiche, aber auch ausreichend Parkplätze. „Das fügte sich über die Jahre Stück für Stück zusammen, wie ein Puzzle“, erzählt Bürgermeister Rausch. Das erklärte Ziel:



Oberthal muss attraktiv für seine Einwohner bleiben!

Doch ein Problem blieb: der Hochwasserschutz. Denn der Ortskern Oberthals liegt in einer Senke. Der Humweiler Bach führt durch die „Imweiler Wies“, einer Grünfläche zwischen zwei Ortsteilen, hindurch direkt ins Zentrum. Bei Hochwasser stand so nicht selten die Ortsmitte unter Wasser. Ein glücklicher Zufall öffnete schließlich den Weg zur Verbesserung des Status quo: „Die Gemeinde erhielt die Gelegenheit, die ganzen 6.000 m² anzuwerben“, erzählt Rausch. „Das war das letzte fehlende Puzzleteil.“

Der Bürgermeister schrieb den Wettbewerb aus: Die neue Gestaltung sollte vorrangig dem Hochwasserschutz dienen, aber auch den Städtebau und den Tourismus mit einbinden. Weitere gestalterische Vorgaben machte Rausch nicht. „Die eingereichten Entwürfe waren entsprechend

heterogen.“ Einer stach allerdings heraus: Der Entwurf, der die Geschichte des Oberthaler Rötels erzählt. „Herr Kist hat mich mit seiner Präsentation sehr beeindruckt. Ihm war die Geschichte von Oberthal wichtig. Das ist eine Planung, die nicht beliebig auf andere Orte übertragbar ist.“

Spurensuche als Leistungsphase 0

Diese Herangehensweise an Projekte entspricht beim Büro Dutt & Kist aus Saarbrücken dem normalen Arbeitsalltag: Jedem Entwurf ist die „Leistungsphase 0“ vorgeschaltet. Damit bezeichnet Luca Kist die Auseinandersetzung mit dem Ort, seiner Geschichte und seinen heutigen Nutzern und grenzt dies klar von der Grundlagenermittlung der Leistungsphase 1 ab. Das ist eine Spezialität des Büros: „Wir sind bekannt dafür, dass wir auf Spurensuche gehen, dass wir abstauben und tiefer graben, um die Geschichte zu entdecken“, erzählt der Landschaftsarchitekt.

Im Falle Oberthals begann die Spurensuche beim Verein für Geschichte und Heimatkunde Oberthal. Einen ganzen Tag verbrachte Kist dort mit seiner Mitarbeiterin Esther Degen und dem Experten Werner Rauber, um die Wurzeln des Or-

2 Wie ein roter Faden begleitet das rot gefärbte Band den Verbindungsweg durch die Aue.

3 Entlang des Roten Bandes reihen sich unterschiedliche Stationen, wie hier die Vitrinenwand in der neu gestalteten Ortsmitte.



2



3



4

4 Eine Sonnentreppe aus massiven Douglasienstämmen schafft einen Haltepunkt entlang des Bandes und öffnet den Blick in die Bachaue.

tes zu erkunden. Am Ende stand die Idee, den Rötél wieder ans Tageslicht und damit in den Fokus der Planung zu holen. Die rote Farbe sollte sich wie ein roter Faden durch die Planung ziehen, oder vielmehr ein rotes Band, das die Ortsteile miteinander verbindet: ein breiter Einfassungstreifen aus rechtwinkligen Betonsteinen, der sich an den Verbindungsweg durch die Aue anschmiegt. Das allein reichte Kist aber noch nicht: „Um dem Roten Band eine größere Bedeutung zuzuweisen, um Sinn zu stiften, muss das Band auch in die dritte Dimension gehen.“ Deshalb schuf er neue Fokusräume: Das Band wird zur Bank, zum Bügel, zur Schaukel, zum Fenster. Jede Form ist individuell entwickelt und für das Projekt einmalig. Die Details tüfelt das Team selbst aus: eine hölzerne Sitzauflage mit verdeckter Verschraubung oder ein Sitzelement, dessen Anbindung ans Fundament fast verschwindet und es schwebend erscheinen lässt. Ganz preisgeben will Kist seine „Rezepte“ nicht, schließlich stecken in jeder Lösung etliche Stunden Arbeit und jahrelange Erfahrung.

Alle „steinernen“ Elemente weisen den speziellen Rotton des Oberthaler Rötéls auf. Und der war gar nicht so einfach zu finden: Gemeinsam mit

einem bayerischen Betonsteinhersteller legte Kist ein umfangreiches Farbmusterset an, bis schließlich die ideale Mischung gefunden war. Alle Elemente wurden schließlich im Werk gefertigt und dann als Ganzes geliefert. Eine eigene Baustraße durch die Aue war nötig, damit Tieflader und Kran die tonnenschweren Elemente an Ort und Stelle bringen konnten.

Weitere Elemente runden das Konzept ab: Eine Sonnenterrasse aus massiven Douglasienstämmen schafft einen Haltepunkt und öffnet den Blick in die Bachaue, eine Reihe aus 56 Traubenkirschen betont den Wegeverlauf. Noch ist die Baumreihe wenig beeindruckend. Mit ihrem Wachstum werden die Gehölze das bald ändern. Für Kist ist das auch ein Symbol für die langfristige Perspektive der Landschaftsarchitektur: „Unsere Projekte legen ihr Reifezeugnis erst nach 15 bis 20 Jahren ab“, meint er.

5 Zum neu geschaffenen Zentrum hin öffnet sich die Wegeführung und umschließt einen Teich. Hier lagerte zuvor Schutt.

6 Ein Weg aus Sandsteinblöcken leitet durch den Teich hindurch.



5



6

7 Eine Holzterrasse mit eigens dafür entworfenen Sitzpodesten säumt das Ufer.



7

Wasserreservoir im Zentrum

Zum Zentrum hin öffnet sich die Wegeführung, umschließt einen Teich, durchquert ihn. Wo ehemals auf einem tristen Firmengelände voller Altlasten Schutt lagerte, blühen nun Wasserpflanzen. Das Ufer säumt eine Terrasse mit eigens entworfenen Sitzelementen. Ein Weg aus Sandsteinblöcken führt durch den Teich hindurch zu einer kleinen Naturtribüne. Dieser Teich erfüllt gleich mehrere Aspekte: Er bietet einen hochwertigen Aufenthaltsraum für die Wohnbebauung, die in seinem unmittelbaren Umfeld gerade

INFO RÖTEL

Bei Röteln, auch als Rötelnstein bezeichnet, handelt es sich um ein Mineralgemisch aus Tonerde und Hämatit, das als Perm-Formation vor zirka 250 Millionen Jahren entstand. Die rote Farbe entsteht durch den hohen Eisenanteil – bis zu 32 % Eisenoxid kann das Gemisch enthalten. Eine weitere Besonderheit ist die natürliche Fettigkeit des Rötels. Dadurch haftet er gut auf Oberflächen und ist wasserabweisend. Die wichtigsten Vorkommen des Rötels finden sich im nördlichen Saarland, wo er in Schichten und so genannten Nestern lagert. Meist wurde das Mineral im Tagebau gewonnen. Die Gruben wurden nach dem Abbau wieder verfüllt.

entsteht – 21 Wohneinheiten und ein Gesundheitszentrum –, aber er schützt gleichzeitig auch diese Bebauung und die Innenstadt: Er dient als Wasserreservoir. Im Falle eines Jahrhunderthochwassers, wenn der im Projekt ebenfalls neu entstandene Hochwasserdamm allein das Wasser nicht mehr zu halten vermag, kann er noch etliche Kubikmeter Wasser aufnehmen. Den Rest übernimmt dann die unterirdische Verrohrung. Insgesamt 2,6 Mio. € flossen in den Themenbereich Hochwasserschutz. „Das ist Geld, das im Erdreich liegt“, lacht Bürgermeister Rausch. „Davon sieht man oberirdisch nur Damm und Teich.“

Am früheren „Unort“ Imweiler Wies entstand so ein neuer Raum mit Aufenthaltsqualität. Die Bevölkerung nimmt den Weg dankbar an – mit dem Rad, zu Fuß, mit Kindern und Hunden sind die Oberthaler nun auf dem Band unterwegs. „Auf“ dem Band ist dabei wörtlich zu nehmen: Viele Oberthaler laufen nicht etwa auf dem breiten Asphaltweg, der durch die Imweiler Wies führt. Nein – das Gros der Passanten läuft am Wegrand auf dem roten Betonstein. Luca Kist hat den Kern getroffen und das Bewusstsein für die Geschichte des Ortes an die Oberfläche gebracht.

Auf dem Betonstein ist noch eine Nutzergruppe unterwegs, mit der weder Kist noch Rausch ursprünglich gerechnet haben: Skater. Sie nutzen die erhöhten Bereiche des Bands für ihre Kunststücke. „Man sieht natürlich die Nutzungsspuren“, gibt der Bürgermeister zu. „Aber unser Ziel war es ja, alle Nutzergruppen anzusprechen. Also kann ich gut damit leben.“ ■



Stephan Rausch ist Bürgermeister von Oberthal. Er initiierte die Neugestaltung der Imweiler Wies über einen freiraumplanerischen Wettbewerb.

KONTAKT

Oberthal
erleben...

Gemeinde Oberthal
Poststraße 20
66649 Oberthal
Tel.+49 6854/9017-0
rathaus@oberthal.de
www.oberthal.de

Anzeige

playfit® outdoor fitness





PLANUNG

PORTRÄT: HDK DUTT & KIST

Das gewisse Quäntchen mehr

¹ Das Team von Dutt & Kist setzt sich vielfältig zusammen: Neben Landschaftsarchitekten und Bauzeichnern sind es Stadtplaner, Architekten, Bauingenieure und eine Mediendesignerin.

^{2 + 3} Bürositz in Saarbrücken

Über 30 Jahre schon hat sich das Büro HDK Dutt & Kist in Saarbrücken bewährt. Das Büro für Landschaftsarchitektur und Stadtplanung ist deutschlandweit und in der europäischen Grenzregion aktiv. Die Planer messen dabei der Individualität jedes Projektes einen besonderen Stellenwert bei. Luca Kist hat uns das Büro vorgestellt.

Text Julia Schenkenberger Bilder HDK Dutt & Kist



2

Wie viele Leistungsphasen haben Ihre Projekte in der Regel, neun? Beim Büro Dutt & Kist aus der saarländischen Landeshauptstadt Saarbrücken ist das anders: Hier hat jedes Projekt standardmäßig zehn Leistungsphasen. Denn das Team um die Geschäftsführer Hanno Dutt und Luca Kist beginnt ein Projekt nicht bei der Grundlagenermittlung. Stattdessen wird ein wesentliches Element vorgeschaltet, das Luca Kist gerne als die „Leistungsphase 0“ bezeichnet.

Vorgeschaltete Leistungsphase 0

Doch was ist diese mysteriöse Leistungsphase? Für Kists Team bedeutet es, sich auf den Ort und seine Geschichte einzulassen. „Es lohnt sich, nach den Wurzeln zu suchen, sie freizulegen und zu schauen, ob sie ‚verwertbar‘ sind“, erklärt Kist. „Bei uns fängt jedes Projekt mit einer Spurensuche an. Wir müssen den Ort verstehen lernen.“

Immer im Zentrum des Interesses sind dabei die Menschen vor Ort. So entsteht in jedem Projekt eine Idee, eine Geschichte, die die Planer erzählen wollen. Der Planer bezeichnet dies auch gerne als den „konzeptionellen Überbau“, um den herum sich der gesamte Entwurf entwickelt – erst ganz altmodisch und analog mit Bleistift und Farbmärkern, später dann digital, in Vectorworks und Photoshop. Diese vorgeschaltete Spurensuche ist ein Qualitätsmerkmal des Büros, das Hanno Dutt 1987 mit seinem Kollegen Gerhard Hegelmann gegründet hat. „So bekommt jedes Projekt seine eigene DNA“, erläutert Kist. „Ein Copy & Paste gibt es hier nicht.“ Kist selbst stieg 2004 als Juniorpartner in das Unternehmen ein und ist inzwischen einer der Geschäftsführer.

Städtebaulicher Ansatz und vier Kernsätze

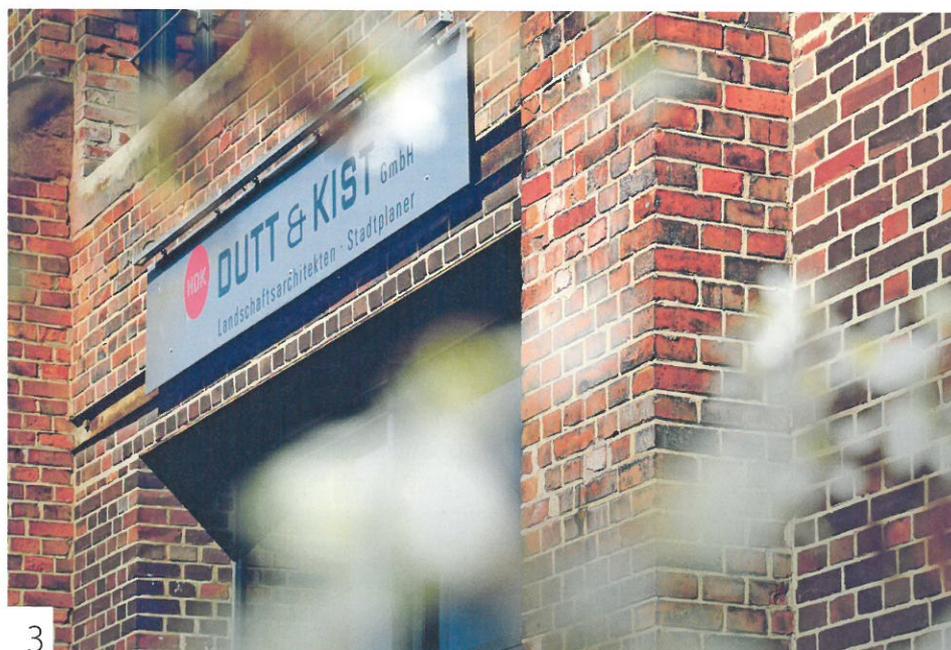
Noch ein weiterer Aspekt zeichnet das Unternehmen aus: der Blick über die landschaftsarchitektonische Ebene hinaus hin zu einem städtebaulichen Ansatz. „Der Landschaftsarchitekt ist überall gefordert“, erklärt Luca Kist. „Erst über den großskaligen Maßstab werden Projekte resilient.“ Oft enthalten die Entwürfe des Büros deshalb nicht nur gestalterische Vorschläge für die Außenanlagen, sondern beziehen auch gleich eine städtebauliche Entwicklung mit ein.

Zugute kommt dem Team dabei, dass beide Geschäftsführer nicht nur Landschaftsarchitekten,

DATEN

HDK Dutt & Kist

- **Bürogründung:** 1987
- **Büropartner:**
Hanno Dutt & Luca Kist
- **Gesellschaftsform:** GmbH
- **Mitarbeiter:** 20, davon
15 Ingenieure, aufgeteilt in
10 Landschaftsarchitekten,
2 Architekten, 2 Stadtplaner,
1 Bauingenieur
- **Auftraggeber:** 90 % öffentliche Hand, 5 % Immobilienwirtschaft und kirchliche Träger, 5 % Gewerbe/Industrie
- **Tätigkeitsfelder:** 50 % Objektplanung (LP 1–7)
26 % Bauleitung (LP 8–9)
4 % Wettbewerbswesen
10 % Stadt- und Regionalplanung
- **Mitgliedschaften:** DGGL, SRL, Deutscher Werkbund e.V., Städtebaurat Saarbrücken
- **EDV:** Pallas (AVA), Datev (Buchhaltung), Vectorworks + Adobe Creative Suite (CAD + Visualisierung), Photoshop (Bildbearbeitung)



3



4

4 Ein Projekt, das aus intensiver Spurensuche entstand: das „Rote Band“ in Oberthal, das sich auf das dortige Rötelvorkommen zurückführen lässt.

sondern zugleich auch als Stadtplaner in der Architektenkammer eingetragen sind.

Diese Unternehmensphilosophie kommt bei den Auftraggebern an: Das Büro ist weit über die Landesgrenzen des Saarlandes hinaus aktiv, hat Arbeitsschwerpunkte im Rheinland und am Main, aber auch Aufträge in der Schweiz und in Luxemburg. Derzeit denken die Geschäftsführer sogar über einen zweiten Bürostandort in Nordrhein-Westfalen nach, um die Projekte dort enger betreuen zu können. Aber HDK Dutt & Kist nehmen längst nicht an jedem Wettbewerb teil. „Uns interessieren die Projekte, die ein entwicklungsstarkes Narrativ haben“, betont Luca Kist. „Losgelöst von den hektischen Zuckungen anstehender Kommunalwahlen“, ergänzt er mit einem Augenzwinkern.

Festgehalten ist diese Philosophie in vier Kernsätzen, die sich über die Jahre entwickelt haben und die in regelmäßigen jährlichen Klausurtagungen hinterfragt, diskutiert und fortgeschrieben werden. Auftraggeber finden sie in einem kleinen Booklet, das alle zwei Jahre erscheint und über aktuelle Entwicklungen des Büros und seiner Projekte informiert. Bald soll dieses Booklet außerdem ergänzt werden um ein Buch, das die Arbeit des Büros

und seine Geschichte aufgreift. „Es wird auch eine gewisse Positionsbestimmung und Retrospektive haben“, sagt Kist. Mehr will er nicht verraten.

Ein weiterer Pluspunkt für die Auftraggeber: HDK Dutt & Kist denken jedes Detail nahezu bis ans Ende. Ein ansprechender Entwurf allein ist nicht ausreichend, auch die konstruktive Umsetz-

barkeit hat hier enormen Stellenwert. Bis ins Letzte werden die Details ausgetüftelt, um eine optimale Umsetzung zu gewährleisten.

„Schwebende“ Sitzblöcke, individuelle Formgebung, verdeckte Verschraubungen – das technische Portfolio des Büros ist umfangreich und anspruchsvoll.

Breites Anforderungsprofil

Für die Mitarbeiter des Büros bedeutet das nicht geringe Anforderungen: Sie müssen nicht nur entwerferisch stark sein, sondern auch in der Lage, ein Projekt von der Spurensuche über Entwurf, Ausführungsplanung und Ausschreibung bis über die Ziellinie der Bauleitung zu bringen. Allerdings ist niemand auf sich allein gestellt. Zwar dürfen auch neue Mitarbeiter schnell eigene Projekte betreuen und selbst Entscheidungen treffen, ihnen

„Bei uns fängt jedes Projekt mit einer Spurensuche an.“

stärkt aber jederzeit das gesamte Team den Rücken. So gibt es auch je nach persönlichen Interessen oder individuellen Stärken für verschiedene Fachgebiete die erforderlichen Spezialisten für Pflanzenverwendung, Stahl- und Holzbau, Vergaberecht, BIM, Pflaster- und Asphaltbauweisen oder die Verwaltung des büointernen Material- und Baustofflabors.

Wettbewerbs-Zeitkonto

Das Wettbewerbswesen ist seit jeher ein wichtiger Bestandteil der Büroentwicklung von Dutt & Kist und letztendlich auch Akquisestrategie. Ferner dient es dem Büro als experimentelles Labor, als Kreativquelle und Herausforderung zugleich. Denn der Wettbewerb fordert im besonderen Maße, die Bedürfnisse des Nutzers zu erkennen, die Funktion mit der Ästhetik stimmig in Einklang zu bringen und mit den lokalen Gegebenheiten zu vereinen, um die eine Lösung zu finden, so Kist.

Das Planungsbüro führt ein sogenanntes jährliches Wettbewerbs-Zeitkonto, mit dem es im Mittel der letzten fünf Jahre zwischen 15 bis 20 Wettbewerbe im Jahr bedient. Dies beansprucht zirka 1,5 Mitarbeiter pro Jahr.

Inhouse-Schulungen durch externe Referenten oder der Wissenstransfer bei büointernen Projektvorstellungen komplettieren den stetigen Anspruch nach dem Know-how. Projektkonstellationen können außerdem bei der überschaubaren Mitarbeiterzahl von aktuell 20 gut individuell angepasst werden. „Außerdem“, ergänzt Kist, „stehen unsere Türen bei Fragen immer offen.“ Die offene Tür ist auch ein Symbol für die flache Hierarchie im Haus. Man duzt sich, kocht regelmäßig zusammen, schindet sich beim Firmenlauf und feiert gemeinsam Projekterfolge oder das jährliche Straßenfest. „Als Arbeitgeber muss man das heute leisten können“, findet der Geschäftsführer.

Kists Tür wird auch in Zukunft offenstehen. Hanno Dutt dagegen verabschiedet sich nach gut 40 Jahren in den Ruhestand. Er wird dem Büro aber in beratender Funktion weiterhin zur Verfügung stehen. Mit den vier leitenden Angestellten Susanne Becker-Langenbahn, Kristina Debes, Malte Quass und Laura Selzer stehen die potenziellen Nachfolger/-innen schon fest.

VIER LEITSÄTZE

DER GEIST DES ORTES ...

und seine Historie inspirieren uns, auf den freiliegenden Zeitebenen Neues zu schaffen und das Besondere des Ortes in Wert zu setzen.

DIE QUALITÄT ÖFFENTLICHER FREIRÄUME ...

prägt die Qualität einer Stadt. Der Erlebnis- und Informationsgehalt der Freiräume stärkt und bereichert das kulturelle und soziale Selbstverständnis des Ortes, seiner Besucher und Bewohner.

SOZIALE VERANTWORTUNG ...

Wir verstehen Menschen als das Kaleidoskop einer modernen pluralistischen Gesellschaft und als Herausforderung für eine verantwortungsvolle Planungskultur im menschlichen Maßstab.

INTERDISZIPLINARITÄT & INTEGRALE PLANUNG ...

sind unverzichtbare Bestandteile von Planungsprozessen. Die Landschaftsarchitektur kann selbstbewusster Brückenbauer zwischen den Disziplinen sein.



Geschäftsführer Luca Kist startete 2004 als Juniorpartner im Unternehmen. Seit Kurzem ist er alleiniger geschäftsführender Gesellschafter, da Hanno Dutt in den Ruhestand ging.

KONTAKT



HDK Dutt & Kist GmbH
 Quartier Eurobahnhof
 Europaallee 27 b
 66113 Saarbrücken
 Tel: +49 681/985729-0
 info@hdk-sb.de
 www.hdk-landschaftsarchitekten.de

